



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 144 (1933)

464 (7.10.1933) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-376818](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-376818)

Wortanschlag auf Fiebler in Paris?

Berlin, 6. Okt. Die die Grenzschutzangelegenheiten des Berliner Grenzschutzamtes Paris betrifft, kam es am Freitag auf dem Flugplatz Wilkacomban bei Paris, wo am nächsten Sonntag der mit Spannung erwartete Zweikampf im Rumpfball zwischen Fiebler und dem französischen Teilnehmer stattfindet, zu einem aufsehenerregenden Zwischenfall. Danach trat ein 30-jähriger französischer Arbeiter, der schon vor einiger Zeit durch eigenartliches Verhalten aufgefallen war, plötzlich an den Flugplatzkommandanten heran, der gerade von einem Nebungsfeld zurückgekehrt war, und fragte ihn, ob er der deutsche Flieger Fiebler sei. Als der Kommandant ihm keine Antwort erteilte, sondern sich zu den Verwaltungsgebäuden begab, folgte der Unbekannte zur Flugzeughalle zurück, in der die Apparate Fieblers und des Deutschen untergebracht sind.

Den Kommandanten fiel schließlich sein Benehmen auf und die Benachrichtigten die Polizei, die ihn verhaften sollte. Man fand bei ihm einen geladenen schweren Revolver und etwa 50 Patronen. Auf Befragen erklärte er, daß es gewisse Unregelmäßigkeiten auf der Welt gäbe, die er wieder gutmachen wolle. Man nimmt an, daß man es mit einem geistig Unnormalen zu tun hat, der es auf das Leben des deutschen Fliegers abgesehen hatte. Die Polizei hat sofort alle erforderlichen Vorkehrungen getroffen.

Die politische Einigung im Saargebiet

Telegraphische Meldung Saarbrücken, 6. Okt. Die Deutsch-Saarländische Volkspartei und die sächsischen Parteien haben mit sofortiger Wirkung ihre Koalition beschlossen. In einem Antrag der saarischen Parteien heißt es, die Auflösung sei in der letzten Erkenntnis erfolgt, daß die weitere Aufrechterhaltung der Parteien nicht mehr im nationalen Interesse liegt. Nach dem Grundgesetz: „Das Vaterland über die Partei“ müsse die Bevölkerung auch im Saargebiet für immer ihr Ende finden und an ihrer Stelle die größere Einheit treten, die den überwiegenden Sieg der Volkswahlbestimmung ermöglicht. Es habe nunmehr kein Volksgesetz mehr nötig, dieses zu leben, wenn es gelte, um die höchsten Ziele zu kämpfen.

Die Zentrumspartei wird erst in nächster Woche über ihr weiteres Schicksal Bescheid wissen.

Bundeskanzler Dollfuß über seine Politik

Wien, 7. Okt. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Dollfuß in Wien erklärte einem Sonderberichterstatter des „Journal“: Die Bemühungen, die wir bisher unternommen haben, trachten bereits bedeutende ermutigende Ergebnisse. Man sollte sich klar machen, daß irgendwelche Gewalttätigkeiten unseren Willen nicht ändern und nicht hindern werden, die Aufgaben fortzuführen, denen wir uns gewidmet haben. Auf dem Weg, den wir eingeschlagen haben, werden wir mit größter Seelenruhe und Entschlossenheit und gleichzeitig mit unbenutzter Energie fortfahren.

Vichtpreis der Wiener Gaswerke

Wien, 6. Okt. Das Wiener Gaswerk hat wegen der von der Gemeinde Wien beschlossenen erhöhten Strompreise gestern mit wesentlicher Verzögerung der Befreiung in den Lokalen einen Vichtpreis begonnen.

Der neu gewählte Vollzugsausschuß der englischen Arbeiterpartei beschloß am Donnerstag, seinen Präsidenten Smith nach Wien zu entsenden, um dort die Solidarität der englischen Arbeiterbewegung mit ihren österreichischen Kameraden zu demonstrieren. Der Generalsekretär des englischen Gewerkschaftsbundes Sir John Burns hat bereits in Wien.

Berliner Brief

Stich vom Aker — Der kleine Jola des Tiergartenviertels — Die Karriere des Deletants — Chausseure besuchen das Theater — Was aus dem besagten Fräulein

Berlin, im Oktober. Von den Feiern und Festen, mit denen sich das neue Deutschland neue Symbole schafft, hat vielleicht keine auf dem Berliner so weitwirkenden Eindruck gemacht wie das Erntedankfest. Als am Vorabend des Sonntag in allen Schauplätzen Erntedank aus Worten und Gebilden aufstiegen, wüßten die Leute vor den Säden stehen. Das waren Parben, die vergessen waren. In diesem, freilich dem Gott noch einmal ein Gruß des Sommers und des Akers, die Augen wurden klar, die Herzen wurden warm. Fast jeder Berliner kommt mindestens in der letzten Vorgeschichte vom Lande ab, alle Weltanschauung und Brauen, nach Bergen und Wäldern in einem fernem deutschen Bau rauschte auf. Noch nie hat in diesem Jahre ein Sonntag so freudig über Berlin geklungen wie dieser Sonntag des Erntedankfestes.

Von Wittmoos erzählen, ein paar Tausend aller Berliner eine Karie. „Ich wollte nicht verzeihen, ohne Ihnen noch einmal Bescheid gesagt zu haben.“ Als sie gleich darauf die Morgenblätter aufschlugen, lasen sie die Nachricht, daß der Absender der Karte am Abend vorher aus dem Leben geschieden war. So verabschiedete sich der Romanist Dr. Kurt Landberger von den Berlinern. Seine Bücher sind, namentlich vor dem Kriege, in unzähligen Auflagen in Deutschland gelesen worden. Dieser Spruch eines alten Berliner Kaufmannsfamilie, die seit 300 Jahren in Berlin ansässig war, galt als das schönste Lob der Berliner Weltanschauung. Er konnte sie bis unter die Wolke, die Sommerzeit, die Osterferien, die Ostmonate, die unvorstellbaren Frauen und die Zähne und Zähne, die über das alte Berlin hinausschienen und sich dann in der Reichshöhe der Politik verirrten. Er hat sie dann in mittelalten Büchern geschrieben. Ein kleiner Jola des alten Tiergartenviertels wurde er. Seine Bücher hatten als die Silenzialleistungen einer Zeit, deren Welterhellung schon lange vorbereitet war, noch größere Geltung gehabt, wenn

Ein Volk muß jung bleiben!

Reichsernährungsminister Darré über seine Fürsorge für den Bauernstand

Drahtbericht unseres Berliner Büros Berlin, 7. Okt.

Reichsbauernführer und Reichsernährungsminister Walter Darré hatte gestern Abend Führer der Landwirtschaft und eine Anzahl von Bauernvertreter eingeladen, sich an einem gemütlichen Abend mit seinen eigenen Mitarbeitern mit den Grundlagen des neuen bäuerlichen Erbhoheits und mit der Bauernpolitik der nationalen Regierung bekanntzumachen.

Darré sprach einleitend von der größten Tragödie, die ein Volk erleben kann und die auch das deutsche Volk erlebt, vom Alter. Was für den einzelnen ein lebensverhängendes Schicksal ist, das ist für die Völker ein furchtbares Unheil. Ein einzelner darf alt werden, weil er ja nicht sterben darf, ein Volk muß jung bleiben, weil es leben muß. Wenn wir unsere heutigen Bevölkerungsstand nur erhalten wollen, dann müssen auf je zehn Eltern 21 Kinder geboren werden. In Wirklichkeit sind es aber nur etwa 12 und in den Großstädten noch weniger. Auch die Bauern, denen verhältnismäßig immer noch die meisten Kinder geboren werden, sind heute weit von der Auffassung entfernt, die Tacitus bei den alten Germanen fand, von denen er berichtet: „Der Jährling der Kinder ein Ziel zu setzen, gilt ihnen als Verbrechen.“ Im Bauerntum ist noch am höchsten die Kraft lebendig, die uns von dem völligen Tod erretten kann. Darum muß es gefördert werden, darum

muß den Bauern jene wirtschaftliche Sicherheit gegeben werden, die im Berufsstande,

ja im Berufsstande liegt, und die allein den Menschen den Mut gibt, Erben zu setzen.

Erblichkeit erzeugt Tradition, und Tradition wird Kultur. Darum ist die neue Bauerngesetzgebung auch eine Kulturgebetsgesetzgebung. Ein Mitarbeiter Darrés stellte gestern Abend mit, daß ländliche Anwesen, denen das Recht, Erbschaft zu werden, infolge ihres zu großen Umfangs nicht zuteil, die aber ein künftiger Wertvolles Bauernrecht erlangen können. Der kulturpolitische Sinn des Gesetzes geht daraus deutlich hervor. Vor allem aber ist für das Verständnis der neuen Gesetzgebung ihre neue Auffassung von der bäuerlichen Wirtschaft wichtig.

Darré fordert im Erbhoheits vom Bauern „Erbbarkeit“. Er will am Bauernstand verbleiben, was die großen Preussenkönige am Offiziersstand vollendeten. Auch dieser Vergleich zeigt sehr deutlich, was der Schöpfer des neuen Bauernrechts innerlich bewegt: Die Erziehung des Menschen, die Adolf Hitler immer wieder fordert. Wer es erreicht hat, wie Stimme und Bild des Führers in die Seele wachsen, wenn er kann lernt, und wer gelernt hat, wie der Reichsbauernführer in seiner einfachen und erhabenen Weise vom Standpunkt des Bauern aus das Seine zu diesem Thema hinzufügte, dem wird ohne weiteres verständlich, warum diese beiden Männer sich ganz verstehen. Aus diesem Verständnis aber wächst ein neues wahrhaft revolutionäres Recht, das aus den Jahrhunderten kommt und weiter reicht in die Jahrhunderte der deutschen Zukunft.

Popoffs Vernehmung vor dem Reichsgericht

Telegraphische Meldung Weipitz, 6. Oktober.

Nach dem Ausschluß Dimitroff von den Verhandlungen im Reichstagsabdruck; Popoff vernehmen, mit dem die Verhandlung durch den Dolmetscher erfolgen muß. Zunächst hat der Popoff für die Aussagen im Gesamtbetrag von 20000 Reich geantwortet, die in der Zeit vom 14. bis 26. Februar ausgestellt worden sind. Die Aussagen sind in deutscher Sprache geschrieben und mit dem Namen Peter unterzeichnet.

Popoff erklärt dazu, dieser Peter habe in seinem Antrage in der Hauptverhandlung russische Zeugnissen, aber auch russische Bürger gefasst und nach Bulgarien geschickt. Dafür sei das Geld ausbezahlt worden. Wie der wirkliche Name des Peter lautet, wisse er nicht.

Es kommen weiter drei Aussagen zur Sprache über Aussagen in Höhe von 800 Reich, 500 Dollar und 800 Dollar, die der Angeklagte Popoff an einen gewissen Bruno geleistet hat.

Popoff erklärt dazu, daß das ein Bulgare sei, der im Auftrag der bulgarischen kommunistischen Partei nach Berlin gekommen sei, um von ihm die Summen ausbezahlt zu erhalten. Es handele sich um Summen, die von Emigranten für die Partei in Bulgarien gesammelt worden seien. Das Geld sei ihm vorher von einem bulgarischen Emigranten aus Paris überbracht worden. Der Angeklagte betont, daß er Bruno nicht kenne.

Auf den Hinweis des Vorsitzenden, daß man einen Umdeutenden das nicht so hohe Summen übernehme, erwiderte Popoff, er sei vorher von der Partei über die Herkunft Bruno benachrichtigt worden. Dies habe ihm als Legitimation genügt. Es wird dann

festgestellt, daß der Angeklagte Popoff bei seiner Vernehmung 100 Tausend Reichsmark, also einen Betrag von mehr als 800 Dollar, bei sich hat. Popoff erklärte dazu, daß auch dieses Geld aus Frankreich komme.

Auf einen Vorhalt des Vorsitzenden erwidert Popoff, alle diese Zeitel betreffen nur Zeugnisse, daß er im Auftrag der Partei gebandelt habe, daß er dort auch genau abgerechnet und Rechnungen abgelegt habe. Der Oberstaatsanwalt fragt, von wem der Angeklagte den Auftrag erhalten habe, in Deutschland russische Zeugnissen und Bürger zu beschaffen.

Popoff erwidert vom Zentralkomitee der bulgarischen kommunistischen Partei.

Der Oberstaatsanwalt weist darauf hin, daß dieser Auftrag doch wesentlich einfacher in Ausführung direkt ausgeführt werden würde und fragt, warum man gerade den Weg über Deutschland gewählt habe.

Popoff erklärt, daß seine Partei nur mit bulgarischen Kommunisten Verbindung hatte.

Der Oberstaatsanwalt weist weiter darauf hin, daß nach den Aussagen von Peter auch einmal ein Photographenapparat beschlagnahmt worden ist, und fragt, zu welchem Zweck das geschah?

Popoff antwortet, er wolle diesen Apparat und Photographen kaufen. — Reichsanwalt Parrissin: Es fällt auf, daß nur Aussagen geantwortet worden sind für die kurze Zeit vor dem Reichstagsabdruck, nämlich für die Tage vom 14. bis 26. Februar. — Popoff sagt selbst, daß er mindestens seit dem 3. Nov. 1932 in Berlin war. — Der Vorsitzende stellt aus den Akten nochmals fest, daß alle Aussagen von Peter vor dem Reichstagsabdruck liegen, ebenso die Urteilungen von Bruno. Nach dem Aufgebot gab es allerdings vorher aus der Zeit nach dem Reichstagsabdruck, nämlich zwischen 20. März, hinter denen aber ein unleserlicher Name steht. Popoff erklärt, daß an

Vandenberg nicht gleichzeitig in die Welt, die er schuferte und zu verdammen schien, heimlich vertrieben gewesen wäre. Er schwamm in ihr mit, er genoss ihr Glück.

Als er militärisch war, ließ er als junger Doktor nach Paris. Dann packte ihn die Sehnsucht wieder nach der Tiergartenstraße. Er erreichte mit gemaltigen Mühen, daß seine Blätter ihm unter dem Schutz des Jol verpackt wurde und er sich in einer deutschen Organisations für militärischen Unternehmung stellen konnte. Sie fiel nach seinem und den Begrissen seiner Kreise glänzend aus, d. h. er brachte nicht beim Militär zu dienen. Er lehrte beim und impenierte nun einen großen Coup. Er trat in Beziehungen zu der jungen Tochter des damaligen Reichsbankpräsidenten Reichel. Es war dem besagten Vanda nicht schwer, sich dem hochgehenden Vanda Jola interessant zu machen. Er ließ sich mit ihr, die Eltern des Mädchens wußten wohl über alles ihren Segen telegraphisch geben und das Paar lehrte bald zurück. Diese luxuriöse Ehe war nicht von langer Dauer, bereits am nächsten Weltweitlich hürzte sich Frau Dr. Vandenberg aus einem Apartment des Hotel Adlon in den Dol. Da hand ein vom helligen Abend übriggebliebener großer Tannentanz, der sie, aufstieg und vor erstem Schönen bewahrte.

Das war ein Roman für das Tiergartenviertel. Der den Vanda, der den Jola, den ihm der junge Vandenberg reichlich lieferte, bedachte es sich, indem er ihm immer neuen Stoff für seine Romane gab. Er brauchte nur abgeschrieben, was hinter den eleganten Villenportalen passierte und was die seitlichen Störze in der Hundstraße vertrieben.

Der Münchner Verleger Vandenbergers setzte ihm für das Erntedankfest seiner Bücher eine monatliche Rate von vierhundert Reich aus. Davon ließ er sich wie ein Wandersmann leben, als das nicht mehr große Vermögen der Eltern vorrücken war. Durch die Gründung der Zeitschrift „Morgen“ dachte er Puge von Hofmannsdahl und Richard Brauns zusammen, indem er beide so Tausend-Gewinngebern gewann. Vandenberg hat so die Ehe geliebt, die zur Schicksals der „Morgenkavalerie“ führte. Und schon vor Jahren hat er einmal einen prophetischen Roman geschrieben: „Berlin ohne Juden“, der merklich wüßigerweise schon seit ein paar Jahren aus dem Buchhandel verschwand ist. In einem Kofferbüchlein an einen Freund schrieb Vandenberg, er habe jetzt in Paris eine hochinteressante Po-

sition beim Film haben können, aber er sei zu sehr Berliner, um Emigrieren werden zu können. Dabei hätte es seine literarische Feder über gerettet, den Roman der Kaputtgötter vom Comer See zu schreiben. Aber er hätte es wohl auch, daß seinem schriftstellerischen Schaffen ein Ende gesetzt war. Der Stillschreiber des Geistes hätte kein Mai mehr, nachdem die geliebte Götter verdammt waren. Seine Bücher sind im Mai vor der Universität verbrannt worden. Nun war er ein Privatmann, an dessen Wege noch ein paar Epochen verfallener Art standen. Dann verließ er Berlin, das zur Heimat eines neuen, reinen geistigen Schaffens werden will und in dem Deszerteure auch seine literarische Karriere mehr machen werden.

Ministerpräsident Hermann Göring, der eine große Liebe für das Theater hat, hat neulich den Intendanten und Privattheatern geraten, ihre Häuser ein paar Mal im Monat auch denen zu öffnen, die längt nicht mehr ins Theater gehen können. Diese Anregung hat das Künstlerbrot aufgefunden und hat ein hübsches Mädel gefunden, wie man eine solche Götter anrichtet. Es heißt eine Operette „Bedeutendes Fräulein“, in dem ein Chausseur eine wertvolle Rolle spielt. Da hat das Theater am Mittwochabend die Berliner Chausseure ein, die am längsten erwerbslos sind. Es war eine richtige Einladung; mit der Eintrittskarte für sich und ihre Frauen reisten die Chausseure zugleich eine Aufmerksamkeit an ihre Mädel mit der Strohhut nach dem Theater und wieder nach Hause. Am Eingang des Theaters fanden Hüterinnen und bestanden jedem Chausseur noch Gastin eine schöne Verabredung an die Brust. Man drückte ihnen das Programm unerschrocken in die Hand, die Vorgesetzten wußten ihnen die Mädel ausgeben und das konnte gar nicht, und als sie das Theater betreten, da haben hier und dort zwischen den Reihen schon bekannte Schauspieler und Musikinstrumente von anderen Berliner Theatern, um sich aufrecht zu halten mit ihnen zu unterhalten, bis der Vorhang aufging.

Aber er ging nicht gleich auf, sondern es gab ein Orchestermitglied und dann ein helteres Vorgesandter der Bühne, in das hat ein launiger Angler mit dem bescheiden und delikaten Filmregisseur Otto Wokring einstieg, der in einer Vogelpark genommen hatte. Das Vorstellte schmeckte gleich, denn er ist der Vorkühnende aller

Peter auch am 1. März noch einmal ein Betrag von 200 Dollar geschickt worden sei. Reichsanwalt Parrissin weist auf frühere Aussagen Popoffs hin, wonach er aus eigenem Moskauer Geld 200 Dollar mitgebracht und ferner von Peter erhebliche Beträge bekommen habe. Popoff erwidert darauf, daß er bei den vielen Vernehmungen nicht die Wahrheit gesagt habe, weil er nicht zugeben wollte, aus Russland nach Deutschland gekommen zu sein. Er habe es fürchtet, daß man ihn den bulgarischen Behörden ausliefern werde. Später habe er doch dem Untersuchungsrichter die Wahrheit gesagt. Die Verhandlung wird dann auf Samstag vertagt.

Hierher 100 Kommunisten festgenommen

— München/Naib, 6. Okt. In der Nacht zum 5. Oktober wurden in München Hunderte von Kommunisten verhaftet, an Mädeln und auf Baugerichten beschuldigte Parteimitglieder. In München am der Ruhr wurden deshalb 100 ehemalige Kommunisten festgenommen.

Vom Amt Independiert

— Frankfurt a. M., 7. Okt. Der Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt a. M., Ober, Dr. Linke, ist vom Amt Independiert worden, weil die Redigierung der Zeitschrift „Der Arbeiter“ Material aus gegen das Oberhaupt der Stadt erbracht hat. Gegen den früheren Direktor der Ober-Bank, Dr. Wolf, ist, ist richterlicher Befehl ergangen.

Doppel mord

— Straßburg, 6. Okt. In dem benachbarten Dorf Reuz bei Straßburg wurden heute früh der 25-jährige Kaufmann Ehrlich und seine 14-jährige Tochter Marie ermordet in ihrer Wohnung aufgefunden. Außer dem Mord verdächtig wurden der 21 Jahre alte Arbeiter Oles und sein 28 Jahre alter Bruder Raus festgenommen.

Befragung nationalsozialistischer Frauen in Oesterreich

— Wien, 7. Okt. In Berg in Oberösterreich wurden sieben Frauen in 14 Tagen Verhaftet verurteilt, weil sie an die NSDAP Mitgliedsbeiträge eingezahlt haben sollten.

Schaffung eines obersten Verteidigungsrates der Reichswehr

— Prag, 7. Okt. Der geistige Minister hat die Schaffung eines obersten Rates der Verteidigung des Staates im Entwurf genommen. Ein Bericht des Ministers für auswärtige Angelegenheiten über die Ergebnisse der Konferenz des höchsten Rates der Wehrmacht in Linz und über die dabei in Wien vom Völkerbund geschickten Verhandlungen wurde einstimmig zur Kenntnis genommen.

Flugzeugabsturz, drei Tote

— Paris, 7. Okt. Bei Toul stürzte gestern ein dreiflügeliges Petrolflugzeug des 11. Regiments ab. Die dreiflügelige Besatzung kam ums Leben.

Politische Zusammenkünfte in Island

— Dublin, 7. Okt. Der Führer der Vereinten irischen Parteien General O'Duffy wurde gestern mit seiner Begleitung in der Stadt Dublin in der Straße des Reichstages, auf dem Wege zu einer Versammlung von der Polizei aufgegriffen. Es kam zu schweren Zusammenstößen, in denen O'Duffy sich die Handen verletzt. O'Duffy erklärte, seine Beziehungen zu den Vereinten irischen Parteien nicht anzuerkennen, um keine Unruhe und Ordnung in den Straßen der Stadt wieder herzustellen, wurde Militär aus Cork eingesetzt.

Chausseure von Berlin, weil er gar keinen Schritt zu Fuß gehen mag und weil der beste Anführer der Berliner Reichsbrotbewegung ist. So war man in die höchste Name verlegt, als das „Bedeutendes Fräulein“ wirklich begann, in dem Ray Gansler so sanftmütige Liebhaber hat. Das Berliner Theater hätte ihn vielleicht verloren, bei einer Filmproduktion haben nämlich einige junge Leute gegen ihn demonstriert. Es hat sich dann herausgestellt, daß ihre Argumente nicht stichhaltig waren und daß sie nur einem weltlichen Konstruktivismus „analoger“ waren. Der Reichsminister hat heute mandatierte Besuche. Der Reichsminister hat die Bewunderung gegen Gansler unterlassen und in der Hoffentlich Freischreibung sein ferneres Kaffeteen in Berlin für recht wünschenswert erklärt. Dem Gansler, so hat die offizielle Verlautbarung, die Gansler und er bilden einen ersten wichtigen Gegenstand für den Schauspielern ausländischer Abkennung, die früher in Berlin große Götter verdient haben und dann ins Ausland gingen, um dort Götter zu verdienen.

Erst können Lodungen ausländischer Theater in Berlin in Berlin geschrieben und hat sein Können der Berliner Bühnen, die einen so schönen Erfolgsgeschicht wohl gebrauchen können, ebenso zur Verfügung gestellt wie er auch jederzeit zu jedem Wohlstande zu haben ist. Diese Verlautbarung der Theaterkammer hat bewirkt, daß Gansler beim Publikum noch beliebter ist als ehedem, jeden Abend, wenn er auftritt, begrüßt ihn ein Sonderheft von demontierten Anwesen sehr häufig vor es man in diesem Zusammenhang der Chausseure, daß man auf der Suche an das Wohl der Götter gedacht hat, die Chausseure ins Theater kamen, dann dort hat der Gansler am Bierhaus des Theaterbühnen und zeigte jedem Chausseur ein Glas über gratis ab und am Kapitän empfangen sie aus der Hand der weinenden Vereinerin Gansler, der letzten Zeit Waldmüller nach ein paar Wohlstande reichte Formate. So ist es natürlich, daß viele Gansler-Befürworter aufgezogen, daß die ganze Stadt davon sprach, daß es bei ihm nicht zum Schluß in Vergangenheit umgibt: das „Bedeutendes Fräulein“ jeden Abend die beschriebene Zusammenkunft der Gansler, Gansler hat sich überaus aus dem ersten Akt: „Chausseure, sein Wüßiger ist wie die“ steht und hat Berlin in allen Göttern. Es ist eine richtige Zusammenkunft über Berlin heringedrohen.

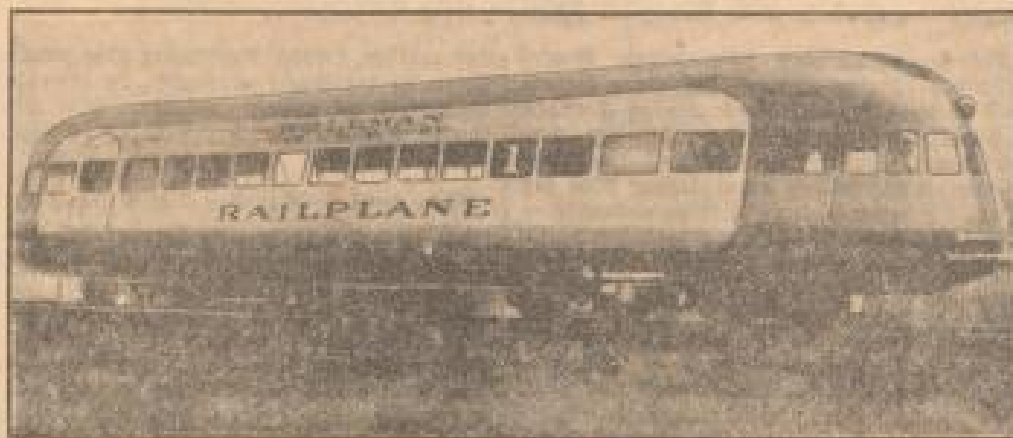
Der Berliner Witz

Vermischtes

Wer hat es vor dem Kriege nicht gekannt, das hohe weiße Schiff mit den drei Masten und den zwei gelben Schornsteinen, die „Hohenzollern“, das Schiff des deutschen Kaisers? Viele mögen sich darüber Gedanken gemacht haben, wo dieses Schiff nach dem Kriege geblieben ist, welchem Zwecke es zugeführt wurde, oder ob es zu den Opfern von Scapa Flow gehörte. Die „Hohenzollern“, die viele Meere kreuzte und in vielen Häfen zu Besuch war, sie ist heute nicht mehr. Am Jahre 1890 lief die „Hohenzollern“ auf der Balkan-Route in Zettin vom Stapel. Sie galt damals als das schönste Kreuzfahrtschiff der Welt, war etwa 4200 T. groß, 118 Meter lang und 14 Meter breit, bei einem Tiefgang von etwa 6 Metern. Eine kriegsmächtige Besatzung war für den Notfall vorgesehen, aber das Schiff ist während des Krieges nie in Dienst gestellt worden. Es war ein schönes Schiff mit Doppelboden und einem ausgedehnten Vollen- und Schottenrumpf. Ihre überaus schlichten Formen zeichneten sie vor allen anderen Schiffen aus. Das Schiff war aus bestem deutschen Material gebaut und hand über 20 Jahre lang ununterbrochen im Dienst des Kaisers. Es machte Reisen nach Schweden, Norwegen, England, Skandinavien und nach dem Mittelmeer und fuhr den Vereinigten Staaten über den Atlantik nach Amerika. Am 27. Juli 1914 lief die „Hohenzollern“ zum letzten Male mit dem Kaiser an Bord von der plötzlich abgedrehten Nordsee in Kiel ein. Es war kurz vor dem Ausbruch des Weltkrieges. Zum letzten Male wurde die Kaiserflagge niedergelassen, mit ihr die Kriegsmaschine und der Kommandowimpel. Nach dem Kriege wurde das Schiff nach Wilhelmshaven gebracht, seiner ganzen Einrichtung entblößt und abgebaut. Es ist niemals in fremde Hände gekommen. Seine Planken sind unter deutschen Schneidbrennern in Einzelteile zerlegt worden. Einige der Einrichtungsgegenstände wurden zur Möblierung von Offiziersheimen der jungen Reichsmarine verwendet. Die Wäpfe, Büchsenkränze, Tisch- und Stühle aus diesem Material finden man noch hier und da in den Offiziersheimen der Marine. In der ehemaligen Garnisonkirche in Wilhelmshaven hängen zwei der Steuerblätter, zu Befehlungsblättern umgearbeitet. Das dritte Steuerblatt befindet sich im Archiv des Museums für Meereskunde in Berlin.

Vor nahezu 100 Jahren fernte eine junge, romantisch veranlagte Engländerin auf einer Reise durch den fernen Osten einen indischen Prinzen kennen, in den sie sich auf den ersten Blick verliebte. Sie heiratete ihn, entsagte ihm mit ihrer Familie, gab ihr Vaterland und ihre Religion auf und folgte dem Maharadscha nach Indien. Die Nachkommen dieser unternehmungslustigen jungen Dame leben in Indien und haben nie etwas von der fernen Welt, aus der ihre Vorfahrin stammte, jezt, nach hundert Jahren, in der Inselwelt jener Engländerin die Kenntnis nach dem Abendlande erwacht. Die junge Prinzessin Begum von Combar ließ sich viel von ihrer Vorfahrin erzählen, sie verpflichtete mehrere englische Lehrer und lernte die Heimatsprache ihrer weichen Vorfahrin. Und eines Tages hob sie heimlich aus dem Palast ihres Vaters, reiste durch den Isthmus, durch Persien und Kanton und kam endlich nach England zurück. Die schöne, dunkelblauhaarige Prinzessin, deren Gesichtsausdruck und helles Haar das Wohlwollen verriet, konnte in England keinen Menschen, der machte mit vieler Mühe die Nachkommen aus der Familie ihrer Vorfahrin ausfindig, die ihr Hilfe versprochen. Inzwischen hat für Vater, ein junger indischer Fürst, umfangreiche Nachforschungen nach der entflohenen Prinzessin aufgenommen. Die junge Indierin hat jedoch nicht die

Schienezzeppelin der Pullmann-Werke



Dieser Schienenzeppelin mit Hufeisenförmigen Räder wurde von der Pullmann-Werke in Dresden gebaut, um auf den röhrenförmigen Überlandbahnen des transamerikanischen Westens die Schwindigkeit eines Luftschiffes mit der Bequemlichkeit eines Eisenbahnwagens zu verbinden.

Abfahrt, in das Land, in dem sie geboren ist, zurückzukehren. Sie erklärte, daß sie England als ihre wahre Heimat betrachte und sich nur in der europäischen Umgebung glücklich fühle.

Der große Schimpanse Babu, der Vorkämpfer der Londoner Vorstädter, ist ein leidenschaftlicher Raucher. Er befindet sich, wie er im Zoo aufgenommen wurde, im Besitz eines englischen Jägers. Zum Spaß gab man ihm einmal eine Zigarette, und seit diesem Tage hatte Babu an dem Tabakstrauch Gefallen gefunden und war untrübsal, wenn man ihm einmal seine lässliche Zigarette verweigerte. Als er in den Londoner Zoo überführt wurde, wollte man ihm diese Leidenschaft abgewöhnen. Babu verlegte sich jedoch auf Zigaretten. Bald hatte er sich herangekriegt, daß der Schimpanse eine Vorliebe für Zigaretten und Zigaretten hat, und unerschöpfliche Vorräte gab ihm fester Zigaretten, wie er haben wollte, so daß das Tier schon mehrmals erkrankte. Einmal war er einen dreiwöchigen Zeitraum in sein Zirkuslager und hatte demnächst großes Unglück erlitten, wenn nicht rechtzeitig der Wärter bemerkt hätte. Darauf brachte man an Babus Käfig ein Schild an, auf dem jeder Besucher lesen konnte, daß es streng verboten sei, dem Affen Tabakwaren zu spenden. Da die Käfige aber feststehen, daß der Schimpanse in geringem Maße dem Affen nicht schädlich ist, darf Babu jetzt täglich eine Zigarette oder zwei in Gegenwart des Wärters rauchen. Um diese Zeit, die am Eingange des Affenheides bemerkt werden, findet sich stets eine große Zahl von Besuchern ein, die den rauchenden Schimpanse sehen wollen.

Das ein Dutzend nicht immer Glück bringt, hat kürzlich ein holländischer Spaziergänger in einem Londoner Park erfahren müssen. Bei seinem Nachmittagsspaziergang sah er ein Hochzeitspaar, an dessen Köpfen ein altes, verrostetes Dutzend befestigt war, von einem der beiden Hochzeitspaare in schmerzlicher Weise entfernt. Der andere Bogen machte ein unglückliches Paar und verurteilte dadurch einen Zusammenstoß mit dem Hochzeitspaar. Glücklicherweise kam keiner der Insassen zu Schaden. Doch hätte sich durch den Zusammenstoß das Dutzend an Köpfen des Hochzeitspaars etwas gelöst und war in hohem Bogen durch die Luft geflogen. Direkt dem unglücklichen Spaziergänger gegen den Kopf. Er fiel bewußtlos um und kam erst nach Stunden mit einer Gehirnerschütterung

wieder zu sich. Das erste, was er machte, nachdem er das Bewußtsein wieder erlangt hatte, war, daß er jemand beschimpfte, ihm das unglückliche Dutzend von dem Hochzeitspaar zu befragen. Denn er ist sich davon überzeugt, daß ihm dieses Dutzend doch noch Glück bringen wird.

Der Dorfwohlfahrter Louis Wilke in Dornbirn-Sümpfen hat die schöne Aufgabe, allmorgendlich den Strand der Sümpfe zu reinigen. Eines Morgens nahm er sich vor, endlich einen Steinhaufen zu bereinigen, der wie ein Miniaturmüllhaufen in den Fluss ragte. Doch kaum hatte er die ersten Steine abgehoben, als ihn ein goldiger Schimmer fingen ließ. Er packte in und hielt einige Goldstücke in der Hand; man sah es immer wieder hinein und hob so einen Schatz, der aus goldenen Schmuckstücken und Silbernen 10-Frankenstücken bestand. Als pflichtgetreuer Beamter legte er seinen Schatz dem Ortsvorsteher an und meldete, wie er dazu gekommen war. Wie es kam, weiß kein Mensch, doch plötzlich wählten sich hundert Dorfbewohner, Kinder, Frauen, Junglinge, Männer und Greise im Huhnbett und luden nach Goldstücken. Sie fanden auch noch eine ganze Menge, wählten sie aber dem Ortsvorsteher abliefern, wobei allerdings noch manches Goldstück in ihre eigenen Taschen verschwunden sein wird. Die Ortsbehörde konnte sich nicht erklären, wie der Schatz in den Fluss gekommen sein kann, doch vermutet sie, daß ein angesehener Dorfbewohner ihn bei der Befragung durch die Deutschen im Weltkrieg hier verstaubt hat. Zwar haben sich jetzt mehrere Dorfbewohner an Anwohner gemeldet, die behaupten, die rechtmäßigen Besitzer des Schatzes zu sein, aber die Behörde glaubt ihnen nicht und wird ihn wohl der Staatskasse zur Verfügung stellen.

Der Chapout war ein französischer Lebemann mit einem Belagäcker in der Champagne und einer kleinen Villa in einem Vorort von Paris. In den Tagen der Weimarer Republik verlebte der verlässliche Mann sich meistens in der Champagne aufzuhalten. Dieser Tage aber lebte er, um ein Geldstück abzuschleichen, unermüdet nach Paris zurück. Er hatte einige leere Flaschen im Eisenbahnabteil zurückgelassen und kam deshalb etwas beneidet in der, fühlte er wurde, menschlichen Villa an. Wenige Minuten später lag Herr Chapout im tiefsten Schlummer. Inzwischen merkte er, aber doch noch einer Weile, trotz der leeren Flaschen, daß etwas im Bett nicht ganz richtig war. Er schloß ein wenig auf. Das

es war, daß er da in den Armen hielt? — Ein graues, schmerzliches Gesicht, das den ungeheuren Magen wie zu einer schrecklichen Wiedergeburt aufblähte. Herr Chapout schloß die Augen und ließ sich von dem Unheimlichen wieder los. Das war wieder das arme Kind, das einen Weibchen eine Rolle in eine Korbweidenhaube gefaltet hatte. Er sprang aus dem Bett und ließ einen erschreckenen Schrei aus; denn unter seinen Füßen lag noch ein zweites Kind. Er trat drittens und noch mehr der schrecklichen Tiere. Er ließ die Hände niederlegen an sich, schloß die Tür der Villa hinter sich zu und rief die Wachen nach dem nächstgelegenen Polizeirevier. Der halbblinde Mann machte den Eindruck eines Irren, als er den Polizeibeamten seine Geschichte erzählte. Der Sergeant begleitete Herrn Chapout bis an seine Villa, wo in der Tat drei Kinder von zwei bis drei Meter Länge herumkrochen. Ein viertes, das größte, lag noch im Bett des Hausherrn und sperrte drohend den Mund auf, als man es entfernen wollte. Inzwischen war der Vorier der benachbarten Villa hinzugekommen und konnte Auffassung bringen. Herr Chapout mußte wohl vergessen haben, daß er vor seiner letzten Antrope gegeben hatte, der nach dem Verzug gelegenen Teil der Villa zu vermieten. Da war denn vor einigen Tagen eine Dame vom Bureau mit einigen großen Kisten eingezogen, die sie mit großer Geheimhaltung umgab. — So weit war die Auffassung gegeben, als die Dame selbst eintrat und offenbar einen Eingriff in ihre Mietrechte beabsichtigte, mit viel Geld in der Tasche. Ihre schrecklichen Proben zum Kampf gegen Herrn Chapout und die Polizei wogte. Als sich die Dame etwas beruhigt hatte, sagte es ihr, daß sie demnächst eine neue Nummer in einem großen Pariser Salon herüberbringen wollte, in der sie die verurteilten Prinzen — das große Kind aber den Proben freilich der sie sogar noch im Bett zu bewegen hatte. Der Polizeibeamte ließ dem noch hinzu, daß die vier Kinder bis zur Ausführung der neuen Nummer in den Zoo überführt worden seien.

Der Meistepfeifer



Der Meistepfeifer der Londoner Tower-Wache, Lambert-Mohr, hier im Aufzuge, wenn die Feiern im Tower stattfinden. Er ist ein Schüler des Meistepfeifers, unter großer Beteiligung der Bevölkerung zum Aufzuge gelangt.

Beitragsleistung bei 36,7 vH. der badischen Detektorrenten

Nach Mitteilung des Kommissars für die badischen Rentenkassen — Oberrechnungsrat Meyer — war es möglich, im Laufe des Monats September bei einer weiteren Anzahl von Orts- und Bezirksrentenkassen der Beitragslag zu lauten. Träger konnten die Beiträge in der Regel nur geleistet werden, wenn gleichzeitig die Rechnungen herabgeschickt wurden. Heute werden die Beiträge nach Durchführung der notwendigen Maßnahmen geleistet, ohne daß die Versicherten irgendwelche Benachteiligung zu erleiden. Eine Gerühmung der Kassenleistungen bis jetzt bei keiner Stelle erfolgt ist.

Nach dem Stande vom 1. Oktober konnte bisher der Beitrag geleistet werden bei: 36,7 v. H. der Ortsrentenkassen, 36,5 v. H. der Bezirksrentenkassen und 30 v. H. der Jungrentenkassen. Durch die Herabsetzung der Beiträge werden weitere Mittel frei, die für die Arbeitsbeschaffung verwendet werden können. Vieles wird die Verknüpfung der Kassenbeiträge auch die Einstellung neuer Arbeitskräfte erleichtern.

Die neuen Aufgaben der Volkmission

In einer Reihe von Vorträgen hat man für die volkmissionarische Arbeit, die der neuen Kirche wartet, bereits neue Maßnahmen ergreifen. So will in Braunschweig der Volksmissionar die Frage der Bekämpfung des Hauptmehrs der Volkmission im kirchlichen Dienst angreifen. In Mainz ist der Landesbischof zur Ernennung eines Sonderbeauftragten für die Volkmission durch die Landeskonferenz ermächtigt worden. Die Arbeit soll nach einheitlichen Grundrissen durchgeführt werden. Alle Kräfte und Kräfte, die sich mit der Volkmission befassen, sollen planmäßig unter Leitung der beruflichen Kirchenführung eingesetzt werden. Der höchsten Stelle stellt der Landesbischof, die Volkmission muß sich auf das Ganze des Volkes richten, sie muß gemeindefreundlich betrieben werden. Neben den herkömmlichen alten Formen sollen auch neue Mittel in Dienst gestellt werden. Auch in Baden hat die Landeskonferenz zum volkmissionarischen Einsatz im Ganzen. Vergleichen hat kirchliche Aufgaben in einzelnen Gemeinden oder ganzen Kirchengebieten und Kreisverbänden. Die heutige Volkmission ist eine Anknüpfung der Kirche; ihr Ziel ist die Befehung und Stärkung evangelisch-keithlichen Glaubens und die Verwirklichung des kirchlichen Bewusstseins.

Goldenes „Columbus“-Jubiläum

Der „Columbus“, Verein für katholische Kaufleute und Beamte G. B. Mannheim, der heute und morgen sein fünfzig-jähriges Bestehen durch Begräbnisabend, Festgottesdienst, Festball, Stadtrundfahrt und Festabend begeht, hat eine illustrierte Festschrift herausgegeben, der wir folgende Einzelheiten entnehmen:

Am 7. Dezember 1883 gründeten junge Kaufleute im Schimmer des Ballsaales des katholischen Kaufmännischen Vereins Mannheim, Kaufmann Konrad Kramer, der in seiner ehezeitigen Heimat das legendäre Wirtes der katholischen Kaufmännischen Vereinigungen kennen gelernt hatte, übertrag auf seinen Mannheimer Freundeskreis die Begeisterung für diese große Sache. Gründungsmitglieder waren Konrad Kramer, der damalige Kaplan und spätere Professor Josef Anton Reich, Johann Gremm und Adolf Gullerbach. Von diesen vier lebt nur noch Herr Gullerbach, der zusammen mit dem noch im Gründungsjahr beigetretenen Hubert Hill in lebhafte Freude und voller Rührseligkeit sein goldenes Vereinsjubiläum feiert. Als Name des Vereins und zum Gedächtnis für die Mitglieder wurde Columbus, der unerschrockene, ausdauernde, leidenschaftliche und gütig-menschliche Seefahrer und Entdecker erkoren.

Der Erfolg der jungen Vereinigung war von Anfang an verblüffend durch ihre überaus Verlässlichkeit.

Der bei der Gründung gewählte Präsident Konrad Kramer leitete den Verein bis 1888. Ihm folgte Gullerbach, der den Vorsitz in den Jahren 1888, 1891-98 und 1909 führte und darüber hinaus ein Jahrzehnt des Unterhaltungsamtes des Vereins leitete. Nach ihm kam bis zum Jahre 1908 Professor Christian Oeffertz, der schon während des Jahres 1889 das Präsidentenamt bekleidete. Sein Nachfolger wurde Wilhelm Stephan, der den Verein durch die überaus schwierigen Kriegsjahre und durch die nicht minder schwere Nachkriegszeit zu leiten hatte und ihm heute noch vorliegt. Große Begeisterung und unermüdelte Arbeitssucht, auch der Menschenführung und Selbstlosigkeit zeichnen die Herren aus, die im Laufe eines halben Jahrhunderts dem „Columbus“ das Gepräge gaben und ihm Kräfte in der katholischen Welt und weit darüber hinaus verschafften. Einer der eifrigsten Gründungsmitglieder,

Brüderbrüderlicher Johann Gremm, hat das goldene Jubiläum leider nicht mehr miterleben können.

Ein großer Vorteil für den Verein war es, daß er immer von hochgebildeten und hervorragenden für ihr Amt geeigneten geistlichen Beamten betreut wurde. 22 Jahre lang wirkte Professor Joseph Anton Reich, seine bedeutende Stellungsgewandtheit dem Wohle des „Columbus“. Sein Nachfolger war der damalige Pfarrkurat Wilhelm Biebler, heute Seelsorger Rat und Stadtpfarrer an der Pfarrkirche Unserer Lieben Frau. 1912 gab er sein Amt an den letzten Ehrenamtsleiter und damaligen Stadtpfarrer Rudolf ab. Seit 1916 ist Professor Karl Baldvogel seelsorgerlicher Leiter. Er würde ein besonderes Glück für den Verein bedeuten, wenn er Professor Baldvogel noch recht lange als Führer und Berater an seiner Spitze haben dürfte.

Der „Columbus“ hat sich im Laufe der Jahre zu einem gesellschaftlichen Lebenspunkt des katholischen Lebens in Mannheim entwickelt.

Im Jahre 1886 hatte es sich als zweckmäßig heraus, den Verein „Columbus“, Verein für katholische Kaufleute und Beamte, zu nennen, da es nicht Bedenke für die Wirklichkeit interessierten. Durch große öffentliche Beitragsveranstaltungen und wöchentliche Beitragsprogramme für die Wintermonate wurde das Bildungsstreben der Mitglieder gefördert. Der Verein darf sich rühmen, daß Gebiet der populärwissenschaftlichen Vorträge über lebensdienliche Themen mit Opfer und Erfolg gewirkt zu haben. Der beruflichen Fortbildung wurde durch Vorträge und Ausflüge, durch Anwesenheitskurse und Kurse in fremden Sprachen, durch Seminare und Buchhaltungslehre große Bedeutung gegeben. Als zur Gründung der katholischen Handelshochschule hatte der Verein seine eine allen angehenden Beamten interessierende Handelschule, deren Leiter die Vorkänge von der Allgemeinen Verwaltungsschule bekleidete.

Schon frühzeitig hat der Verein dem Sport große Beachtung geschenkt. Seit 1897 wird in der Turnhalle in K. 8 allmorgendlich geturnt. Auf vereinseigenem Sportplatz in Giesenheim ist Sport und Spiel geübt. Die gerühmte und heile Entwidlung des Vereins wurde durch den Ausbruch des Weltkrieges empfindlich beeinträchtigt. Eine 70 v. H.

der Mitglieder fanden unter den Waffen. Nicht weniger als 47 haben ihr Leben dem Vaterland geopfert. Im Jahre 1920 wurde eine eigene Geschäftsstelle errichtet, der seitdem die Verwaltung des Vereins, des Wohlwollenden Gutes und der Kassenführung obliegt. Am 2. 4. und 11. Oktober 1928 konnte der „Columbus“ in großem Rahmen sein 45. goldenes Jubiläum feiern. Ein Ereignis für den „Columbus“ und die Mannheimer Kaufleute war die 41. Hauptversammlung des Verbandes katholischer Kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands in Mannheim vom 11. bis 16. August 1921 in Anwesenheit des damaligen Professors des „Columbus“, Erzbischof Dr. Brin. Die Arbeitslosigkeit hat vorwiegend das Vereinsleben sehr unangenehm beeinflusst. Von einem Höchststand von 600 Mitgliedern im Jahre 1928 ist der Verein auf 550 Mitglieder zurückgegangen, von denen 110 erwerbslos sind.

Mit dem goldenen Jubiläum feiern der Jung-K.A.V.-Verein Mannheim sein vierzigjähriges Jubiläum feiern.

Der Stammverein hat früh Wert darauf gelegt, eine blühende Jugend an sich zu ziehen, die im Rahmen der kaufmännischen Vereinigungen ein frohvolles Eigenleben entfalten kann. Die vor 40 Jahren wird auch heute noch im Jung-K.A.V. die berufliche Fortbildung in mehreren Abteilungen und Kursen gepflegt. Berufswettbewerbe sind häufig durchgeführt. Neben und nach wie vor eine Jugend herangebildet, die von den Behörden katholischer Lebens und Wirtschaftsauffassung von Grund auf durchdrungen und bereit ist, ihre Auffassung in einem schwierigen Wirtschaftlichen zur Geltung zu bringen. Spiel und Sport werden darüber hinaus gepflegt. Ein besonderer Abteilung wurde 1929 der Jungmännerversammlung gegründet, bei der den verschiedenen Gebieten erfolgreich arbeitet. Der gelungene Jung-K.A.V. lebt seit 1922 in der lebendigen Arbeit von Professor Hugo Eitel. Unsere Hoffnung und die Zukunft ist, so schließt der Vordruck über die zurückgelegten fünfzig Jahre, daß auch eine neue Zeit Mann haben auch für unsere alten Mitglieder.

Christlich im Wandel.
Christlich im Wandel.

* Ihren 50. Geburtstag feiert am 8. Oktober in voller Rührseligkeit Frau Wilhelmine Goss, geb. Treusch, Witwe des Seemannsmeisters W. Goss, Redstr. Nacht. 11.

Deutsche Unionbank AG, Berlin

41,9 Mill. RM. Verlust / Sanierung 5:2
Nach erfolgter Besichtigung der zum oben...

Verbot von Zweckdarlehensverträgen
Der Reichsausschuss für Darlehensverträge...

Verbot von Zweckdarlehensverträgen
Der Reichsausschuss für Darlehensverträge...

Neue Typen der deutschen Autoindustrie
Der Reichsausschuss für Darlehensverträge...

Neue Typen der deutschen Autoindustrie
Der Reichsausschuss für Darlehensverträge...

Neue Typen der deutschen Autoindustrie
Der Reichsausschuss für Darlehensverträge...

Neue Typen der deutschen Autoindustrie
Der Reichsausschuss für Darlehensverträge...

Neue Typen der deutschen Autoindustrie
Der Reichsausschuss für Darlehensverträge...

Neue Typen der deutschen Autoindustrie
Der Reichsausschuss für Darlehensverträge...

Neue Typen der deutschen Autoindustrie
Der Reichsausschuss für Darlehensverträge...

Neue Typen der deutschen Autoindustrie
Der Reichsausschuss für Darlehensverträge...

Volle Weizenlager der oberrheinischen Mühlen

Ausländische Preisrückgänge verhindern deutschen Weizenexport / Getreideaufuhr nach der Schweiz nur im Austauschverfahren / Steigende Ausfuhrspreise

Wien, 6. Oktober.
Trotz der Preisrückgänge in den Auslandsmarkten...

Neue Babcock & Wilcox-Beteiligung in Deutschland

Die Babcock & Wilcox Co., Ltd., London, hat...

Die Babcock & Wilcox Co., Ltd., London, hat...

Die Babcock & Wilcox Co., Ltd., London, hat...

Die Babcock & Wilcox Co., Ltd., London, hat...

Die Babcock & Wilcox Co., Ltd., London, hat...

Die Babcock & Wilcox Co., Ltd., London, hat...

Die Babcock & Wilcox Co., Ltd., London, hat...

Die Babcock & Wilcox Co., Ltd., London, hat...

Die Babcock & Wilcox Co., Ltd., London, hat...

Die Babcock & Wilcox Co., Ltd., London, hat...

Die Babcock & Wilcox Co., Ltd., London, hat...

Die Babcock & Wilcox Co., Ltd., London, hat...

Die Babcock & Wilcox Co., Ltd., London, hat...

Die Babcock & Wilcox Co., Ltd., London, hat...

Die Babcock & Wilcox Co., Ltd., London, hat...

Die Babcock & Wilcox Co., Ltd., London, hat...

Die Babcock & Wilcox Co., Ltd., London, hat...

Die Babcock & Wilcox Co., Ltd., London, hat...

Die Babcock & Wilcox Co., Ltd., London, hat...

Die Babcock & Wilcox Co., Ltd., London, hat...

Die Babcock & Wilcox Co., Ltd., London, hat...

Die Babcock & Wilcox Co., Ltd., London, hat...

Großhandels-Index

Der Monatsdurchschnitt September 1933 liegt...

Der Monatsdurchschnitt September 1933 liegt...

Der Monatsdurchschnitt September 1933 liegt...

Der Monatsdurchschnitt September 1933 liegt...

Der Monatsdurchschnitt September 1933 liegt...

Der Monatsdurchschnitt September 1933 liegt...

Der Monatsdurchschnitt September 1933 liegt...

Der Monatsdurchschnitt September 1933 liegt...

Der Monatsdurchschnitt September 1933 liegt...

Der Monatsdurchschnitt September 1933 liegt...

Der Monatsdurchschnitt September 1933 liegt...

Der Monatsdurchschnitt September 1933 liegt...

Der Monatsdurchschnitt September 1933 liegt...

Der Monatsdurchschnitt September 1933 liegt...

Der Monatsdurchschnitt September 1933 liegt...

Der Monatsdurchschnitt September 1933 liegt...

Der Monatsdurchschnitt September 1933 liegt...

Linke-Hofmann-Busch nach der Sanierung

Nach der verhängten Sanierung (Kapitalüberlegung...

Nach der verhängten Sanierung (Kapitalüberlegung...

Nach der verhängten Sanierung (Kapitalüberlegung...

Nach der verhängten Sanierung (Kapitalüberlegung...

Nach der verhängten Sanierung (Kapitalüberlegung...

Nach der verhängten Sanierung (Kapitalüberlegung...

Metallpreisindex

Der Preisindex der Metallindustrie...

Der Preisindex der Metallindustrie...

Der Preisindex der Metallindustrie...

Der Preisindex der Metallindustrie...

Der Preisindex der Metallindustrie...

Wormser Produktienbörse

Die Börse für die Produkte der Wormser...

Die Börse für die Produkte der Wormser...

Frankfurter Abendbörse geschäftlos

Die Frankfurter Abendbörse war geschäftlos...

Woran der Mensch sein Herz hängt

Wenn ich auf der Straße einen Knopf liegen sehe, muß ich an die braune Lante denken, die in einem Kasten alle Arten von Knöpfen sammelte und sich einbildete, sie würde sie schon noch einmal gebrauchen können.

Mein lieber Vater mochte es ähnlich mit Sparrenten. Die vollen Kisten waren ihm zwar die liebsten, aber auch von den leeren konnte er sich nicht trennen.

Ich selber sammle Bücher, ebenso nach den Eindrücken, wie nach dem Inhalt. Auch ich bin mir wie die seltsame Tante ein, das alles gebrauchen zu können.

Sonderzuteilung von Baugeldern

Die Einzahlung der privaten zugewiesenen Baugeldern in das Arbeitsbeschaffungs-Programm der Reichsregierung und die Sicherstellung von 100 Mill. Reichsmark zusätzlicher Verteilungsmittel für die Bauparitäten ist in erster Linie dem persönlichen

Die Leistung des Arbeitsdienstes

6884670 Tagewerke kennzeichnen die Leistung des deutschen Arbeitsdienstes im Monat August. Tagewerke, die den Einfluß des ganzen Menschen fördern. Vergleichbar man diese Zahl des Monats August mit der der Vormonate, die am Anfang des Jahres rund 3 Millionen betrug und handia bis zur jetzigen Höhe

Die mehr als eine Viertelmillion Arbeitsdienstwilligen verteilen sich nach Zahl und Verteilung mit rd. 85 v. H. auf volkswirtschaftlich wertvolle Arbeiten. 114000 Mann wirken in Maßnahmen, die der Bodenverbesserung dienen.

Wie der Reichsverband deutscher Bauiparkassen, der im Verein mit dem Reichsaufsichtsrat die Verteilung vornimmt, veranschlagt, entfallen auf die „Sparten“ derzeit 110 Millionen Reichsmark. Der Kredit selbst wird von der deutschen Bau- und Bodenbank der „Sparten“ ausbezahlt und gelangt an diejenigen Mitglieder zur Kauszahlung, die im Rahmen des Geschäftsplanes der „Sparten“ anteilsberechtigend sind.

Wesentlich hieran ist die Tatsache, daß die „Sparten“ das Geld an ihre Mitglieder weitergeben, als wenn es eine gewöhnliche Bausparung wäre, so daß ihre Mitglieder den Betrag auch nur nach Maßgabe der geltenden Spar- und Darlehensbedingungen zurückzahlen haben.

und Wegebau usw. stehen. 26000 Mann arbeiten in deutschen Forsten, 17000 im Rahmen der Stadtrandbedarfs- und rund 3000 im Rahmen der Bauernbedarfspläne, wobei beachtet werden muß, daß ein Teil der Boden-, Verkehrsverbesserungs- und Forstarbeiten an sich auch auf Konto Siedlung fallen.

Der weibliche Arbeitsdienst erfüllt zur Zeit 10 111 deutsche Rübels, die die immerhin beachtliche Leistung von mehr als 271000 Tagewerken im Rahmen der verschiedensten Maßnahmen vollbringen.

In der letzten Zeit über hundert Eigenheime errichtet. Die Leistungsfähigkeit der „Sparten“ wird durch die Unterstützung der Reichsregierung wesentlich gestärkt und läßt auf ein weiteres Aufblühen schließen.

Eingefandt

Paddler und Rheinfischerei

In dem kürzlich veröffentlichten Artikel über die Rheinfischerei ist unter anderem erwähnt, daß die Paddler durch Befahren der Rheinebene den Fischfang fördern und so auch sehr viel zum Niedergang der Fischerei beitragen.

auch paddler und sogar sehr oft, möchte ich auch einmal eine Bemerkung machen. Ich bezeichne es als ein Kleinmärchen, daß durch Befahren der Rheinebene der Fischfang gefördert wird, weil ja in dem niedrigen Wasser, wo Vögel zu finden sind, mit dem Boot kaum mehr gefischt werden kann.

Filmrundschau

Glück Hinfaktien

Die neue Nummer der „Filmwelt“ ist erschienen. Sie erzählt diesmal von Filmen, die noch gar nicht fertig sind, bringt die neuesten Bilder dazu, besucht die Schauspieler zu Hause in ihrem Heim (diesmal ist Dongraf-Paddler besucht worden) und plaudert mit ihnen über ihre Arbeit.

Sinweis

Claire Walhoff heute nochmals in Mannheim! Auf den heutigen, am Samstag nach im Wappstift stattfindenden 2. Claire-Walhoff-Wochen wollen wir an dieser Stelle nochmals besonders hinweisen.

WOCHEN-SPIELPLAN

Richard Veith & Sohn
Buchdruckerei und Stein-Druckerei
Mannheim, O 6, 1 am Markt
Stempel
Schilde in Emaille, Messing etc.
Schablonen - Siegel
Stenzen Brennstempel

Der köstliche Pagoda Tee
8. Oktober bis 14. Oktober
Im National-Theater:
Sonntag, 8. Okt. Nachm. 2. Vorh. Die Opernführer (ohne Ballett)
Der Kaiser aus Singapur, Operette von Edward Smolke.

Ich gehe lieber einige Schritte weiter und kaufe
Kaffee
Greulich, N 4, 13
die Mocca-Mischung 1/2 Pfund Mk. 1.50
die Wiener-Mischung 1/2 Pfund Mk. 1.40
die Hausbrot-Mischung 1/2 Pfund Mk. 1.20

Siechen-Bier N 7, 7
Was Besseres gibt es nicht
15. Oktober bis 17. Oktober
Sonntag, den 15. Oktober, Vornachmittag
Aufsicht: Festzug Hans Heide

Wellenreuther am Wasserturm
Das Kaiserhof-Kaffee in schönster Lage der Stadt
Schlaglichter angenehmer Aufenthalt.
Kochtöpfe, neue Samstag u. Sonntag, viele Kunst
Die Konditorei der Johann Spitalstraße

KURT HOYER
KUNSTWERKSTÄTTE FÜR LAUTEN-UND GEIGENBAU
GROSSE AUSWAHL AN ALTEN UND NEUEN MEISTERSTRUMENTEN
SALTEN U. REPARATUR
MANNHEIM P. 1, 1, 2 TEL. 28436

KLISCHEES
HANDEL U. INDUSTRIE
GRAPHISCHE KUNSTANSTALT
GEBRÜDER MÜLLER
MANNHEIM - H 7, 29
TELEFON 30275

Auto-Benzin Liter 34 Pfg.
Marken-Qualität
Benzin-Benzol-Gemisch Liter 38 Pfg.
Auto-Oel Liter von 75 Pfg. an
Städtgarage, H 7, 50
Georg H. Liehl, Dipl.-Ing.

Im Neuen Theater im Rosengarten:
Sonntag, den 8. Oktober „Felmor“
Schauspiel von Hermann Sudermann
Aufang 20.00, Ende 22.45 Uhr

Bronner O 7, 27
wünscht Sie als Gast
Schönste und billigste Blumen finden Sie im Blumenhaus
Kocher nur 0 5, 3

Georg Wonnels
S 2, 22-23 Fernspr. 27237 S 2, 22-23
Geh' stets aufs neu' ---
ins „Thomasbräu“
P 3, 14 Tel. 26286

Kapokmatratzen 55.-
a. best. Kapok, b. billigeres Döll zu nur
Schlafsaft-Beimischen, Metallbetonen, Federbetten und Polsterwagen nur im Fachgeschäft
OTTO LUTZ T 5, 18
POLSTERWERKSTÄTTE

DRUCKSACHEN
in bester Ausführung
DRUCKEREI DR. HAAS
R 1, 4-6 R 1, 4-6
Schmuck, Uhren apart und billigst, alle Preislagen enorme Auswahl bei Juwelier

Zwischenakt 2, 12
Gulzpliegtes Bier naturreines Weizen
Hch. Weber MANNHEIM J 6, 3-4
Auto-Batterien Oram Autolampen

Gofflieb Ringle
Autofedern-Fabrik Mannheim
Holzstraße 9a - Telefon 32948

Tungsram Lampen für alle Zwecke, auch Photo und Auto-Beleuchtung, Radio-Röhren
Nora-Radio die Marke, die alle Ansprüche des vorwöhnten Konners befriedigt
Zu kaufen beim Einzelhändler
Verh. Geschäft: Waldmüller & Co., Mannheim
Postfach 276, H 4, 21 (Elektronen) Tel. 27627

W 200 L
M 1, 6 O 7, 14
h. Stadthaus und Heideberger Str.

Bel Magen-, Kopf- und Gliederweh hilft oft ein guter Kräutertee!
Sonn. Tee-Porten in nur bester Qualität
Ludwig & Schültheim O 4, 3
Druggen und Parfümerie O 4, 3
gegen 1000 Telefon 3773 und 10
Pflanzl. mit Thom
Friedrichsplatz 19 Ecke App.-Anl. Tel. 3380

Fahren aller Art, Abzeichen, Armbinden in sorgfältigster Ausführung bei
Fahren-Schmid, E 3, 15

Bel Magen-, Kopf- und Gliederweh hilft oft ein guter Kräutertee!
Sonn. Tee-Porten in nur bester Qualität
Ludwig & Schültheim O 4, 3
Druggen und Parfümerie O 4, 3
gegen 1000 Telefon 3773 und 10
Pflanzl. mit Thom
Friedrichsplatz 19 Ecke App.-Anl. Tel. 3380

